

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. In amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

Nr. 31.

Dienstag, den 14. März

1899.

Verhütung von Waldbränden betr.

Die Königl. Amtshauptmannschaft bringt in Erinnerung, daß das Tabakrauchen aus offenen Pfeifen, das Rauchen von Cigarren, Cigaretten und der Gebrauch hellbrennender Anzündmittel in den Waldungen außerhalb der Fahrstraßen im hiesigen Bezirk verboten ist und Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haftstrafe geahndet werden.

Gleichzeitig macht die Königl. Amtshauptmannschaft auf die einschlagenden Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches aufmerksam, wonach

- 1) derjenige, welcher an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden Feuer anzündet, nach § 368 Ziffer 6 mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen,
- 2) derjenige, welcher Waldungen oder Torfmoore aus Fahrlässigkeit in Brand setzt, nach § 309 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark und bei Erschwerungsgründen in härterem Maße bestraft wird.

Eibenstock, am 8. März 1899.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Krug v. Ridda.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des zu Schönheide verstorbenen Friedrich Wilhelm Ochsatz soll das zu dessen Nachlasse gehörige auf Folium 204 des Grundbuchs für Schönheide eingetragene Hausgrundstück

Freitag, am 17. März 1899,

Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus der mit den Gebäuden Nr. 154 des Brandversicherungs-katasters bebauten Parzelle Nr. 19 des neuen Flurbuchs für Schönheide und ist ortsgerechtlich auf 10,145 Mark geschätzt.

Kauflustige haben sich zu der angegebenen Zeit in dem zu versteigernden Grundstück einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Versteigerungsbedingungen können bei Gericht während der ordentlichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

Eibenstock, am 21. Februar 1899.

Das Königl. Amtsgericht.

Chrig.

Öfner.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Bezirkschulinspektion sieht sich veranlaßt, die Bestimmungen in den §§ 6, 8 des Gesetzes, die Ehen unter Personen evangelischen und katholischen Glaubensbekenntnisses und die religiöse Erziehung der von Eltern solcher verschiedener Konfessionen erzeugten Kinder betr., vom 1. November 1836 in Erinnerung zu bringen, wonach Eltern, welche ihre in gemischten Ehen erzeugten Kinder nicht in der Konfession des Vaters erziehen zu lassen beabsichtigen, eine dahingehende Erklärung an Gerichtsstelle zu Protokoll persönlich abgeben müssen, bevor die Kinder das 6. Lebensjahr erfüllt haben.

Da auf die religiöse Erziehung derjenigen Kinder, welche dieses Alter bereits über-

schritten haben, der Abschluß, die Aufhebung oder Veränderung solcher Vereinbarungen ohne Einfluß ist, so werden die Eltern zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten auf die Nothwendigkeit eines rechtzeitigen Abschlusses des Vertrags noch besonders aufmerksam gemacht.

Bezirkschulinspektion für Eibenstock,

den 10. März 1899.

Der Rath der Stadt als Coinspektionsbehörde.

Hesse.

Grüchtel.

Zweigabtheilung

Königlichen Industrieschule Plauen i. V. zu Eibenstock.

Eröffnung der Schule und Beginn des Unterrichts am 15. April 1899.

Unterricht im Zeichnen von Blättern, Blumen und Zweigen nach der Natur, von Ornamenten nach Vorlagen und Modellen. Darstellung von Ornamenten in geschichtlichen Stilarten. Zeichnen und monochromes Malen von Pflanzen und Ornamenten mit Berücksichtigung der Industrie. Copiren und Vergrößern von Mustern für Gardinen, Stickereien und Confectionsformen.

Das Schulgeld beträgt jährlich 15 Mark. Dauer des vollen Kurses 3 Jahre bei 8 Stunden wöchentlichen Unterrichts. Schüler, welche nach dieser Zeit ein höheres Ziel erreichen wollen, finden Aufnahme in die Mittelklasse der Königlichen Industrieschule zu Plauen i. V.

Anmeldungen sind bis zum 10. April ds. Js. in der Rathsexpedition zu Eibenstock zu bewirken.

Plauen i. V., den 8. März 1899.

Die Direction der Königlichen Industrieschule.

Prof. Hofmann, Direktor.

Nr. 140 des Verzeichnisses der unter das Schank- und Tanzstättenverbot gestellten Personen ist zu streichen.

Stadtrath Eibenstock, den 11. März 1899.

Hesse.

Grüchtel.

Rubholz-Versteigerung. Staatsforstrevier Carlsfeld. Im Gasthose „zum grünen Baum“ in Carlsfeld sollen

Freitag, den 17. März 1899 von Vormittag 10 Uhr an

6200 Stück ficht. Stämme von 10—19 cm Stärke	in den Abtheilungen 6, 9, 10, 11, 12, 22, 29, 30, 41, 42, 43, und 52
500 " " " " " " " "	
700 " " " " " " " "	
2880 " " " " " " " "	

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Königliche Forstrevierverwaltung Carlsfeld und Königl. Forstrentamt Carlsfeld.

Gehre.

Eibenstock, am 8. März 1899.

Gerlach.

Aus der Woche.

Ueber den Vatikan und das Königsschloß in Brüssel schien noch Anfangs der Berichtwoche der Todesengel seine schwarzen Fittiche breiten zu wollen, dort um den Kreis abzuwehen, der seit Jahrzehnten an der Spitze der katholischen Christenheit steht, dort, um eine Frau zur ewigen Ruhe zu führen, die auf den Höhen des Lebens wandelte, dennoch den bitteren Kelch irdischer Leiden durch allerhand betrübende Erfahrungen mit ihren Töchtern und ihrem Gatten leeren mußte. Aber überraschenderweise haben sich beide Patienten schnell erholt. Die Mäßigkeit in der Lebensweise, die sich der greise Papst stets hat angelegen sein lassen, hat eine rasche Heilung seiner ihm von den Meistern der Kunst funstgerecht beigebrachten Wunde herbeigeführt, und die von den Zeitungen verbreiteten Berichte über das nächste Konklave mußten wieder in die Reaktionskategorie wandern. — Somit brachte die Woche auf dem Gebiete der internationalen Politik die Meldung von mehreren Demüthigungen. Da ist zunächst Italien, das nach berühmten Mustern gleichfalls ein Stück chinesischer Rüste „pachten“ wollte. Dem chinesischen Staatsrathe wurden diese fortwährenden „Pachtangebote“ zu bunt, weshalb diese Körperschaft das Gesuch in wenig höflicher Form ablehnte. Aber so leicht läßt sich ein europäischer Pachtlustiger nicht abweisen und Italien wird schließlich das von ihm gewünschte Gebiet doch noch erhalten. — Auch Frankreich hat sich eine neue Demüthigung durch England — ein Fashoda Nr. 2 — gefallen lassen müssen. Am Eingang zum persischen Meerbusen wollte Frankreich (an der Küste des Sultanats Maskat) eine befestigte Kohlenstation anlegen und hatte dieferhalb mit dem dortigen Sultan (der übrigens früher auch Oberherr von Sansibar war) einen entsprechenden Vertrag abgeschlossen. Der englische Vertreter ließ Kriegsschiffe kommen, die eventuell Maskat in Brand schießen sollten, wenn der Sultan nicht von jenem Vertrage zurückträte. Gegenüber dem Munde einer englischen Schiffelanone gilt ein Sultanwort nicht viel. Der Herrscher von Maskat erklärte den Vertrag mit Frankreich für null und nichtig. Frankreich war geschlagen und der Minister des Aeußeren Delcassé mußte der Deputirtenkammer diese Bille übergeben. Er behauptete auch schlankweg, England sei mit dem Vorgehen seines Agenten in Maskat nicht einverstanden u. habe sich deshalb bei der französischen Regierung

entschuldigt. Damit hätte sich die französische National-Eitelkeit begnügt, wenn nicht tags darauf ein englischer Regierungsoberreter im englischen Parlament erklärt hätte, von einer Entschuldigung gegen Frankreich könne gar keine Rede sein; für eine solche sei gar keine Veranlassung vorhanden. Das heißt in ein verständliches Deutsch übersetzt: Der französische Gesandte in Belgrad hat plötzlich seinen Posten verlassen und ist nach Petersburg zurückgekehrt, weil ihn König Alexander nicht zu der Freundschaft eingeladen hatte, die er aus Anlaß des Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung Serbiens veranstaltet hatte. Der Herr Gesandte hat von dem Vater des Königs, dem Erbprinzen Milan, keine besonders hohe Meinung. Bei verschiedenen öffentlichen Gelegenheiten hat er ihn gar nicht gegrüßt, ja gar nicht beachtet. Das gegenwärtige Milan-freundliche Ministerium erfreut sich seiner hohen Werthschätzung seitens jenes russischen Vertreters. Das mußte natürlich Milan fürchterlich wurmen. Milan ist auch Generalissimus der serbischen Armee — aber alles das imponirt den Russen nicht. — Wunderbare Enthüllungen macht in London für Geld und gute Worte ein anderer dunkler Ehrenmann, Major Esterhazy. Natürlich ist er die reine Unschuld und keine Schurkenstreiche hat er nur auf Befehl seiner Vorgesetzten ausgeführt. Die Disziplin über Alles! Und da Esterhazy in der Dreyfus-Affäre wurzelt, so mag zum Schluß noch ein Pariser Telegramm hier seine Stelle finden, das wörtlich lautete: „Vom Kolonialamt werden die Meldungen von einer Erkrankung des Hauptmanns Dreyfus für falsch erklärt. Dreyfus befindet sich wohl.“ Gegenüber dieser amtlich konstatarnten Thatsache wäre es eigentlich eine Nothwendigkeit, den Gefangenen der Teufelskübel einem Dasein zu entreißen, bei welchem er sich wohl befindet. Vielleicht erklärt sich aus dieser jarten Rücksichtnahme auch der Schneckenlauf seines Prozesses.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Cecil Rhodes, der „Napoleon von Südafrika“ und der eigentliche Urheber des Jameson'schen Einfalls in Transvaal, ist in Berlin eingetroffen. Seine Bemühungen sind darauf gerichtet, von der Reichsregierung die Zustimmung

zum Bahnbau durch Deutsch-Südafrika zu erlangen. Cecil Rhodes ist am Sonnabend Nachmittag vom Kaiser empfangen worden, nachdem er dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen keinen Besuch abgestattet hatte.

— Die Militärvorlage sollte am Dienstag zur zweiten Lesung im Plenum gelangen. Gegen die Abstriche, die in der Kommission nach Maßgabe der Zentrumsanträge beschlossen worden sind, hat bereits der Kriegsminister schwere Bedenken geltend gemacht. Dem Vernehmen nach werden diese Beschlüsse auch an maßgebendster Stelle nicht als ausreichend erachtet. Die Abstriche sind so groß, daß sie den Hauptzweck der Infanteriereinrichtung vereiteln. Um so weniger, schreibt die „Nat.-lib. Corr.“, darf verhehlt werden, daß kritische Entscheidungen nicht ausgeschlossen sind, wenn es bei den Beschlüssen der Budgetkommission bleiben sollte.

— Zu Beginn der ersten Sitzung der bayerischen Ersten Kammer widmete Präsident Graf Verchenfeld den beiden verstorbenen Kanzlern des Deutschen Reiches einen äußerst warmen Nachruf, in dem er besonders hervorhob, daß Fürst Bismarck bei Begründung und Förderung des Reiches stets die Sonderrechte Bayerns gesichert und ein Verhältnis zu Bayern und seinem König Ludwig II. geschaffen habe, das auf gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Achtung begründet war. Auch dem zweiten Kanzler, dem Grafen Caprivi, der Soldat und Ritter in seinem Wesen war und die ihm gestellte Aufgabe getreulich durchführte, werde Bayern stets ein treues Andenken bewahren.

— Oesterreich-Ungarn. Wien, 11. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet: In politischen Kreisen verlautet, die Regierung beabsichtige, nach Schluß der Landtags-Session ein Sprachengesetz mit provisorischer Gesetzeskraft durch Kaiserliche Verordnung auf Grund des § 14 zu erlassen und dasselbe dann dem im Frühjahr einzuberufenden Reichsrath zur nachträglichen Genehmigung vorzulegen.

— Prag, 11. März. Wie das hiesige „Tageblatt“ aus Bestimmteste versichert, ist die Regierung fest entschlossen, ohne Rücksicht auf Anfechtungen und Widerprüche den Sprachensstreit auf dem Verordnungswege aus der Welt zu schaffen, weil dies die Grundbedingung für den Bestand des Reiches und für die Aufrechterhaltung des Dreibundes sei.

— Frankreich. In der Kammer forderte die Regierung einen Kredit von 600,000 Franc für die Hinterbliebenen der bei der Katastrophe von Toulon Getödteten.

— Italien. Zur italienisch-chinesischen Streitfrage bemerkt die römische „Tribuna“ im Hinblick auf die erwartete Ankunft des chinesischen Gesandten nach London, es habe sich in den Beziehungen Italiens zu China nichts geändert. Die Regierung sei entschlossen, ihr politisches Programm bezüglich des ägyptischen Ostens nicht fallen zu lassen. Canevaro hatte, wie die „Tribuna“ weiter meldet, am Freitag eine lange Besprechung mit dem englischen Botschafter Currie, um festzustellen, wie weit England die Forderungen Italiens unterlasse. Die „Tribuna“ schreibt, sie glaube, daß der Gesandte de Martino in zwei oder drei Tagen definitive Verhandlungsmaßregeln erhalten werde. Je nach der Haltung des Tschung-li-Yamen werde Italien dann aus seiner abwartenden Haltung herausreten. Wie aber nun dem Reuterischen Bureau aus Peking gemeldet wird, sandte das Tschung-li-Yamen am Freitag eine halbamtliche Note an den Gesandten de Martino, in welcher es heißt, wenn Martino die Zurücksendung seiner Note als eine Beleidigung ansehe, so bebaure das Tschung-li-Yamen dieselbe. Man habe nichts der Art im Sinne gehabt; vielmehr habe man die einfache Zurücksendung der Note für die freundlichste Art gehalten, um eine Abgeneigtheit, den italienischen Forderungen zu entsprechen, darzutun. Diese Note werde nun als eine Erleichterung der vorhergehenden Verlegung des diplomatischen Brauchs angesehen, da sie in einem rothen Couvert überhandt wurde, dessen man sich nur bei unwichtigen Depeschen bedient. Wie es heißt, habe das Tschung-li-Yamen den chinesischen Gesandten in London beauftragt, sich nach Rom zu begeben, um wegen der behaupteten Beleidigung dort zu verhandeln, aber derselbe sei ohne jede Vollmacht, um über die italienischen Forderungen selbst zu verhandeln, da die chinesische Regierung es durchaus ablehne, denselben nachzukommen.

— Die „Italia“ schreibt: Es ist thöricht, zu behaupten, daß der italienische Gesandte in Peking de Martino, ohne Instruktionen sei. De Martino weiß genau, was er zu thun hat. Der Zwischenfall wird gemäß den Gebräuchen der Diplomatie regulär erledigt werden. Es würde Italien ein Leichtes sein, die San-Mun-Bucht zu besetzen; das Ministerium will jedoch, bevor es eine Entscheidung trifft, kein Mittel auf diplomatischem Wege unterhandeln lassen, um zu einer friedlichen Lösung zu gelangen, auch im Hinblick darauf, daß noch andere Mächte in China interessiert sind.

— Egypten. Der Kriegskorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Kairo, daß in der anglo-ägyptischen Armee seit der Schlacht bei Dairman durch Krankheit oder Todesfall über 5000 Mann gedrückter Soldaten kampfunfähig geworden seien und durch Rekruten haben ersetzt werden müssen. Da der Khalid bisher noch keine Absicht gezeigt habe vorzurücken, verhalte der Sirdar sich abwartend.

— Amerika. Washington, 8. März. Auf dem Marineministerium ist ein langer Bericht des Admirals Dewey eingegangen, welcher große Bestürzung erregte. Der Admiral, welcher nun über Jahr und Tag in Manila weilt, ist durch das Tropenlima, die unablässige Bewachung des Feindes stark angegriffen und bittet um Entlassung.

— New-York, 11. März. Vom „New-York Journal“ wird aus Washington telegraphisch: General Otis ist in einer telegraphischen Meldung, bezüglich der Lage auf den Philippinen von allen weiteren Unterhandlungen mit den Aufständlichen abzusehen und einen kräftigen, dauernden Angriffszug zu beginnen, bis die Insel Luzon vollständig unterworfen sei. Auch in den übrigen Inseln müsse in ähnlicher Weise vorgegangen werden.

— Nach einem Bericht des General-Adjutanten ist der Gesamtverlust der Amerikaner auf Cuba, Portorico und den Philippinen vom 1. Mai 1898 bis 18. Februar d. folgenden: In den Kämpfen gefallen sind 329, ihren Wunden erliegen 125, infolge Krankheiten gestorben 5277 Mann.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstod, 13. März. Der von den in evangelischen beauftragten Staatsministern für das hiesige Pfarramt designierte Herr Pfarrer Gebauer in Erdmannsdorf ist nach gebaltener Probepredigt am gestrigen Sonntag auch vom hiesigen Kirchenvorstand einstimmig zum Pfarrer von Eisenstod ernannt worden. Derselbe wird voraussichtlich zwischen Ostern u. Pfingsten in sein neues Amt eingeweiht werden.

— Eisenstod. (Eingefandt.) Der hiesige Sparverein, dessen Mitglieder jetzt die stattliche Zahl von 700 erreicht hat, feierte am 9. d. Mts. sein 6. Stiftungsfest im „Deutschen Hause“. Der dicht besetzte Saal wurde von dem großen Anhanglichkeit zum Vereine. Das gut gewählte Programm verlief ohne jede Veränderung vorchristlich. In die einzelnen Nummern theilten sich die gutgeklungene Landgrafs Kapelle und einige Sänger zum Vortrage. Was die Concertstücke anbetrifft, so kann man nur Lobenswerthes von denselben sagen. Herr Landgraf giebt sich in der That rechte Mühe, das Publikum durch die Vorträge seiner Kapelle zu erfreuen und zu erfreuen zu stellen. Besonders schön durchzuführen waren die beiden Nummern: „Frühling im Mädchenherzen“ und „Graß aus Herzliebchen“. Eine tüchtige Kraft aber besitzt Herr Landgraf in Herrn Krenn, der kein Klopophon meisterhaft schlägt. Auch soll nicht verkannt werden, daß die Gesangnummern ergötzt zu Gehör gebracht wurden. Zwei Pfeil'sche Quartette erfreuten durch ihren reinen Vortrag und drei komische Stücke durch ihren humoristischen Inhalt und die gelungene Vortragweise alle Anwesenden. Dem Concerte folgte ein gemütlicher Ball, der mit einer Kappenpolonaise begann und der Viele bis in die Morgenstunden fröhlich zusammenhielt.

— Dresden, 11. März. Das „Dress. Journ.“ schreibt: Seit Mitte vorigen Jahres laufen durch sächsische Tagesblätter von Zeit zu Zeit Notizen, daß die Begründung von Handwerkskammern angeordnet worden sei, daß sich die Schaffung solcher Kammern vollziehe, und daß dieselben im Laufe dieses Jahres überall ins Leben treten würden. Daneben wird schon mitgeteilt, welche Gutachten von den neuen Handwerkskammern behördlichseits zuerst eingefordert werden, und in welcher Form ihre Jahresberichte zu erstatten sein würden. Diese Nachrichten, welche anscheinend ungeprüft aus fremden Blättern übernommen sind, können zu irriger Beurteilung der heimischen Verhältnisse Anlaß geben. Es mag deshalb darauf hingewiesen werden, daß nach den Eröffnungen, welche den sächsischen Gewerbesammern vor längerer Zeit gemacht sind, die Absicht besteht, diese seit nahezu 40 Jahren bestehenden Vertretungsorgane mit Wahrnehmung der Rechte und Pflichten der Handwerkskammern bis auf Weiteres zu betrauen. Durch Uebertragung des nach dem Reichs-(Handwerker-)Gesetz vom 26. Juli 1897 den Handwerkskammern zugehörigen Pflichtenfreies an die sächsischen Gewerbesammern wird die Schaffung ganz neuer Organe ähnlicher Art, sowie die Vereinfachung altbewährter landesrechtlicher Organe zunächst erpart. Die gesetzliche Grundlage hierzu ist im § 103 q des genannten

Reichsgesetzes gegeben. Wenn eine formale Anordnung, die Handwerkskammern-Funktionen nunmehr zu übernehmen, an die sächsischen Gewerbesammern noch nicht ergangen ist, so hat das seinen Grund darin, daß der einschlägende Abschnitt III des Handwerker-Gesetzes noch nicht in Geltung steht. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens ist in Art. 9 des Gesetzes einer Kaiserlichen, mit Zustimmung des Bundesrathes zu erlassenden Verordnung vorbehalten. Diese Verordnung ist noch nicht ergangen, auf deren Erlaß wird der Stand der Vorbereitungsarbeiten in anderen deutschen Staaten voraussichtlich von Einfluß sein. Inzwischen widmen die zuständigen sächsischen Behörden der Neuorganisation der Innungen ihre volle Aufmerksamkeit; sie sind hierzu um so besser in der Lage, als sie durch Borarbeiten für Errichtung von Handwerkskammern nicht abgehalten werden. Ueberhaupt erweist sich das Vorhandensein von Gewerbesammern in Sachsen insbesondere auch für die gegenwärtige Organisationsperiode als vorteilhaft, weil von Beginn der Organisationsarbeit an der Regierung bereits sachverständige Vertretungskörper mit einem wohlgeordneten Verwaltungsapparat zur Seite standen, mit deren Beschaffung in anderen deutschen Staaten zufolge der Reichs-Gewergebung man jetzt befaßt ist.

— Dresden, 10. März. Ueber Milchfälschung bringt der neueste Verwaltungsbericht der Stadt Dresden einige beachtenswerthe Mittheilungen. Vor den gegenwärtig bestehenden ortsgesetzlichen Bestimmungen über die Verhütung der Milch war in Dresden eine 10–20 proz. Verwässerung gang und gäbe. Der Verwaltungsbericht berechnet nun an dem gegenwärtigen städtischen Milchverbrauch, daß Dresden an betrügerische Händler und Landwirthe jährlich 500,000 M. für das an die Milch gegossene Wasser bezahle, wenn heute die Milch noch wie früher selbst nur um 10 proz. mit Wasser verdünnt werde. Das letztere wird jedoch durch die jetzt bestehenden ortsgesetzlichen Bestimmungen beinahe vollständig ausgeschlossen. Eine neue Art der Milchfälschung ist in der Dresdener Gegend und vielleicht auch an anderen Orten die „kombinierte Fälschung“. Diese erfolgt meistens in der Weise, daß man die frische Milch mit abgerahmter Milch vom Tage zuvor vermischt und das Gemisch dann, um das erhöhte spezifische Gewicht herabzubringen, unter Benützung der Milchwaage vorsichtig bis zu einem bestimmten Grad mit Wasser verdünnt. Diese derart aus Vollmilch, abgerahmter Milch und Wasser zusammengesetzte Flüssigkeit wird dann ohne Strupel als „Vollmilch“ oder „Kindermilch“ verkauft. Der Verwaltungsbericht der Stadt Dresden bezeichnet diese Milchplandemie als eine der schlauesten Fälschungsarten, da sie sich nicht mit der Milchwaage entdecken lasse, sondern ein zweites Instrument zur Bestimmung des Fettgehaltes erfordere. In Dresden ist die Volkspolizei mit Erfolg beauftragt, auch derartige Verfälschungen festzustellen.

— Dresden, 11. März. Eine große Einbrecher- und Diebstahlbande wurde von der Dresdener Polizei festgenommen. Die Diebstahlsgefahren haben in der Reihe ihrer Verbrechen unter Anderem auch den bei dem Rohlenhändler Ulbricht auf hiesiger Berliner Straße verübten Einbruch ausgedehnt, bei welchem die Einbrecher einen ungefähren 3 Centner schweren Geldschrank verschleppten, mittelst Wagens nach der Sandgrube am Friedrichsrieder Friedhofsweg fuhren, dort erbrachen und seines Inhaltes beraubten.

— Dresden, 10. März. Auf den Zug, der 1 Uhr 45 Min. Nachmittags von Dresden-Mittstadt nach Dresden-Neustadt — Meißen abgeht, ist gestern in der Nähe der Güterbahnhofstraße ein Schuß abgegeben worden. Die Kugel ist durch beide Fenster Scheiben gegangen, glücklicherweise ohne den einzigen in der Abtheilung befindlichen Passagier zu verletzen.

— Leipzig, 9. März. Eine äußerst aufregende Scene spielte sich heute im Schwurgerichtssaale ab, wo sich der Uhrmacher Robert Richard Lechner wegen mehrerer in Leipzig verübter Diebstähle verantworten sollte. Lechner wurde aus dem Gerichtssaal zu Halle vorgeführt, in welchem er eine ihm am 22. November wegen Diebstahls zuerkannte dreijährige Zuchthausstrafe verbüßt. Auf dem Transport benahm er sich nicht auffällig. Als er aber von seinen Fesseln befreit und in den Hauptverhandlungssaal geführt wurde, erklärte er beim Feststellen seiner Personalien, er sei Robespierre und werde ganz Leipzig niederschlagen lassen. Dabei geriet er in Wuth und schleuderte — ohne daß man es hindern konnte — einen seiner Schuhe nach den Richtern, der aber, ohne Zuanstand zu treffen, vor dem Richtertische niederfiel. Als Lechner sich auch des zweiten Schubes zu gleichem Zwecke entledigen wollte, sprang der diensthabende Gerichtsdiener zu und hielt den Mann fest. Da sich derselbe aber heftig sträubte, wäre es dem Diener nicht gelungen, den Menschen zu überwältigen, wenn nicht der Halle'sche Transporteur zufällig im Saale anwesend gewesen und hülfreich zugegriffen wäre. Bei seiner Fortbringung erklärte Lechner noch wiederholt, daß er der Herrgott sei, daß die Königin von England seine Schwester wäre und er ihr sofort telegraphiren werde. Noch heute Abend würde Befragung in Leipzig einrücken und dann würden sie wohl sehen, wer er wäre. Nachdem dem Angeklagten Fesseln angelegt waren, wurde er wieder in den Saal geführt. Hier brachte er noch mehrere andere Warnungen zum Vorschein, so daß die Hauptverhandlung vertagt werden mußte. Obwohl die allergrößte Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß Lechner nur simulirt und den „wilden Mann“ spielt, da sicherlich in der Strafanstalt in Halle ein Geisteskranker nicht festgehalten, sondern der Irrenanstalt überwiesen werden würde, erachtete man es für zweckmäßig, den Verbrecher nach Halle zurück zu transportieren und ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

— Plauen i. B. Neben der Lehrlingsabtheilung der Stickerfachschule soll noch eine Abtheilung für solche Sticker eingerichtet werden, die ihre Kenntnisse und Fertigkeiten zu vervollständigen wünschen. Diese Einrichtung entspricht den an den Schweizer Stickschulen bestehenden Spezialkursen, die von bereits in der Praxis thätigen Sticksen zu ihrer weiteren Ausbildung stark besucht werden. Die Theilnehmer an einem solchen etwa einen Monat dauernden Spezialkursus erlebigen während dieser Zeit die ihnen von den Fabrikanten erteilten Aufträge unter Leitung des Stickermeisters.

— Zwickau. Eine arme Fabrikarbeiterin hat der evangel. Freikirche in Niederplanitz für die Rebermission 100 Mark gespendet mit dem Wahlspruch: „Es sollen viel Sünder zu Jesu kommen.“

— Frankenberg, 11. März. Das Auftreten eines unscheinbaren kleinen tollen Hundes vor circa 4 Wochen hatte einen wohl selten vorkommenden Fall zur Folge. Vor einer Dorfwirthschaft hielt damals ein Haiswagen. Der unberstehende tolle Hund bis eines der beiden, vor den Wagen gespannten Pferde in das Bein, ohne daß eine Wunde bemerkbar wurde. Am vorigen Donnerstag Nachmittag bekam das dem Gutsbesitzer Wildorf im Reuderschen gehörige Pferd die Tollwuth, hat die ihm anliegenden Ketten und Halsband zerprengt und hatte sich in wenigen Stunden förmlich zu Tode gerissen. Auch ein Haispferd hatte es gebissen. Das letztere mußte am Freitag ge-

tödtet werden. Der Gutsbesitzer Wildorf und sein Sohn, welche dem wildgewordenen Pferde Beistand leisteten, haben sich auf ärztlichen Anrathen nach Berlin begeben, um dortselbst in einer Spezialheilanstalt den Folgen der Befahren einer bei ihnen möglicherweise erfolgten Uebertragung vorzubeugen.

— Zur Erleichterung des Oster-Personenverkehrs gelten im Bereiche der sächsischen Staatsbahnverwaltung die am 21. März d. J. und an den folgenden Tagen gelöst gewöhnlichen Rückfahrkarten von tarifmäßig kürzerer Dauer bis einschließ- lich 14. April d. J. Die Vergünstigung erstreckt sich sowohl auf die Rückfahrarten und Rundreisefahrarten im sächsischen Binnenverkehr, als auch auf die Rückfahrarten im sächsischen Binnenverkehr der weiten außersächsischen, insbesondere der preussischen Bahnen. Das Nähere ist aus den auf den Stationen ange-schlagenen Bekanntmachungen zu ersehen.

— An die Stickerarbeiter Sachsens haben, wie das „Ch. Tgl.“ schreibt, die organisirten Stickerarbeiter Schönebergs einen Aufruf erlassen, dahingehend, eine Spezialorganisation sächsischer Stickerarbeiter Sachsens herbeizuführen. Zu diesem Zweck demnach eine vorbereitende Konferenz aller betheiligten Stickerarbeiter Sachsens einberufen werden.

Referat über die Gemeinderath-Sitzung zu Schönheide vom 28. Februar 1899.

- 1) An Stelle des verstorbenen Herrn Victor Ohschag hat als Ersatzmann Herr Büchsenfabrikant Carl Ludwig Baumann in das Collegium eingetreten, nachdem Herr Carl Gottlob Tuschkerer aus sichhaltigen Gründen seinen Eintritt abgelehnt hatte.
- 2) Von der auf Kosten der Armenkasse erfolgten Unterbringung des gestifteten Büchsenfabrikanten Friedrich Paul Heinz in die Landesanstalt Untergörlitz wird Kenntniß genommen.
- 3) Bereits vor 7 Jahren hat der Gemeinderath beschlossen, den zwischen dem Bahnhof Schönheide und dem Armenhause befindlichen Wege in eine 10 m breite Straße umbauen und theilweise verlegen zu lassen. Die Verwirklichung dieses Projectes war jedoch unthunlich, weil das dazu benötigte Areal nicht zu erlangen war. Neuerdings haben sich jedoch die Adjacenten, die in erster Linie betheiligte sind, zur unentgeltlichen Abtretung des Grund und Bodens bereit gefunden, auch insoweit, als bereits bebauter Grundstücke in Betracht kommen, zur Befreiung von Beiträgen für Anlage und Erhaltung des Fußweges und Einlegung von Hofstellen verpflichtet. Es steht eine Einigung mit den übrigen Adjacenten mit Sicherheit zu erwarten, so daß die Inangriffnahme des Baues selbst noch im laufenden Jahre erwartet werden kann. Der Gemeinderath nimmt von dem Sachstande mit Befriedigung Kenntniß und läßt es bei der weiteren Mittheilung des Beschlusses, das wegen nochmaliger Prüfung der Erfordernisse im nächsten Jahre angelegten gemeinlichen Unterlagen das Vorberathende bestehen zu lassen.
- 4) Bezüglich der am 8. März zu bewirkenden Vertheilung der Zinsen der Ursula Reimer-Stiftung werden die Vorschläge des Armenausschusses zum Beschluß erhoben.
- 5) Zwei Eingaben der Bäckerin des Elektrizitätswerks, die Anstellung eines Aeserbedurchgangsbewerks für die Abputzungen der Hochleitungen von den Kesseln sowie die Vernehmung der Transformatoren betreffend, werden zur Berberatung dem Bauausschuß überwiesen.
- 6) Zur Vollziehung der Urkunde über Abtretung eines 0,2 ar Fläche enthaltenden Grundstückes der Baustelle der elektrischen Centrale wird Ermächtigung erteilt, nachdem dieses Grundstück bereits vom Borsitzer veräußert und wegen entsprechender Verminderung der mit letzterem vereinbarten Kaufsumme schon früher Festsetzung getroffen worden ist.
- 7) Wegen eines das Grundstück 707 177 der Schönheider Grundbuch betreffenden Disambiguation sind Einwendungen nicht zu erheben.
- 8) Von einer Ausbarmachung der auf dem Grundstück des neuen Schulgebäudes gefundenen Mutter soll zur Zeit abgesehen werden.
- 9) Die Bedingungen, unter denen Herr Baumeister Berger die Verlegung des westlich des Postgebäudes hinlaufenden Fußweges gestattet werden soll, werden in der vom Bauausschuß vorgeschlagenen Weise festgesetzt.
- 10) Herrn Baumeister Anger, der bei Errichtung des Gebäudes für das Elektrizitätswerk als Gemeinderathsmittglied in dankenswerther Weise die Bauaufsicht bejagt und hierbei außerordentlich und zeitraubende Mithaltungen gehabt hat, wird als theilweise Entschädigung hierfür eine Gratification von 100 M. bewilligt.

Gerechtigkeit siegt.

Original-Roman von Gustav Lange.

(4. Fortsetzung.)

Es herrschte jene idyllische Abendstille, wie sie den einsam gelegenen Gebirgsdörfern eigen ist, und die so recht zu den tieferen, unwüthigen Menschen paßt. Am Tage tüchtig schaffen und dann rechtzeitig zur Ruhe sich begebend, um neue Kräfte für den kommenden Tag zu sammeln, so fällt sich der größte Theil ihres Lebens aus, im gemellen Gehegen zu den Städten, wo man fogern die Nacht noch mit zum Tag machen möchte. Die Abenddämmerung war auch schon vorbei, und die Klänge des Kirchglöckchens, welches allabendlich mit eherner Stimme zum Abendgebet mahnte, schon längst verstummt, als Lorenz die ersten Anwesen erreichte, und es begegnete ihm daher kein menschliches Wesen auf der einjamen Dorfstraße mehr.

Dort lag der Rainerhof; aufschauend sah Lorenz die stattlichen Gebäude in dunklen Umrisen vor sich aufsteigen. Ganz deutlich erkannte er das Giebelfenster von Valbina's Kammerelein — ob sie sich auch schon zur Ruhe begeben hatte?

Ein süßer Schauer durchrieselte seinen Körper bei dem Gedanken an sie, und jezt, wo er ihr so nahe, war auch sein Jörn schon etwas verträumt. Nicht mit Gewalt wollte er die Geliebte zu erringen suchen, er sah es ein, dies würde ihn nie zum Ziele führen. Nein, auf den Knien wollte er sie anflehen, die Seine zu werden; ein neues Leben wollte er beginnen und kein Mensch sollte ihn mehr den wilden Lorenz nennen; jeder Wunsch sollte ihm in Erfüllung gehen, wenn sie das einzige Wörtchen „Ja“ auf seine Frage, ob sie ihm als Bäuerin auf den Rainerhof folgen wollte, finden würde.

Freilich, für heute Abend war es dazu wohl schon zu spät, und je weiter er sich dieses Bild auszumalen suchte, desto rger wurden auch schon wieder Bedenken in ihm, ob dieses Glück ihm wirklich beschieden; es war sicher nur eine Augenblickswallung des noch in ihm schlummernden weichen Gefühls, die ihm dies Hoffnungsbild vorgeauflerte.

Blydlich blieb er stehen — sein Herz schlug trampelhaft und das Blut drohte ihm in den Adern zu stoden. Die Töne einer Zither schlugen an sein Ohr und eine wohlklingende Männerstimme begleitete den auf der Zither vorgetragenen lustigen Vändler und klang zuweilen in einen hellen Töbler aus.

Lorenz war über Zitherspieler und Sänger keinen Augenblick im Zweifel — Niemand im Dorfe verstand es besser als Valbina, der Zither so meisterhaft die Töne zu entlocken, und der Sänger war sicher des verstorbenen Einöbauer Wilibald.

Dort in der wenige Schritte vom Wohngebäude entfernten, durch dichtes Buschwerk gebildeten Laube hatten sich die beiden Liebenden zusammengefunden zu Spiel und Gesang, um zu heizen und zu lofen, und wahrscheinlich waren auch noch andere junge Burschen und Mädchen dabei, denn Schälern und Tachen unterbrach die Abendstille.

Eine dicke Fede versperrte Lorenz jezt den Weg und hinderte ihn daran, noch weiter vorzudringen in der Richtung, welche er eingedragen. In seinem Ungestüm rigte er sich an der bornigen Fede Gesicht und Hände blutig, aber er achtete nicht darauf; Seele schmerzte zu geringe, den er bei der erneuten Wahrneh-

mung zugewandt
R
lag sein
hielt er
den V
der ge
Bar
bursche
angubä
willen,
ung sch
drohte
selbst d
abzuich
drang
liegend
hof ab
die elf
überlic
schliche
verschie
Größe,
etwas
Stücken
verfügen
entlang
Stellun
mögen
den T
Abende
niß ein
immer
so war
lichen
welche
wohl f
dem G
baldo
Mit d
Vippen
Lorenz
zunehm
umleit
Neben
bedeute
von L
herfür
Stund
wie au
bestige
umwer
nicht
— D
ganz t
„Ich
Bei
wieder
Geplä
Ende
er sich
den ih
Du je
verspr
hast
thören
bestige
Der
andere
seinen
Bursch
Eifers
hüßige
Stimme
jüchte
der G
zeigte
Balbi
such,
ziehen
trogen
gerich
nahm
hatte,
mochte
dem
seine
blieb
folgend
menlich
ziemlich
der sel
lag, n
dessen
dem
in ein
denst
dies th
die Dan

genem aufgefallen, daß alle von Jamestown, der Hauptniederlassung des 9 englische Meilen langen Eiland, etwas entfernt wohnenden Mitglieder Gemeinde den Weg zur Kirche zu weit und zu beschwerlich fanden, um öfter als zwei oder dreimal im Jahr vor den Augen ihres Seelsorgers zu erscheinen. Reverend E. Prester dachte darüber nach, wie er die seiner Obhut anvertrauten Seelen vor dem gänzlichen Verirren retten könne, und kam schließlich auf den Gedanken, eine fahrende Kirche errichten zu lassen. Dieses merkwürdige Bauwerk ist seit Kurzem vollendet und stellt sich als eine sehr hübsche, mit zierlichem Glockenturm und bunten Glasfenstern versehene Kapelle von 28 Fuß Länge, 17 Fuß Breite und entsprechender Höhe dar. Im Innern befindet sich ein kleiner Altar nebst regelrechten Kirchenbänken für 50 bis 60 Personen. Auch Kron- und Wandleuchter fehlen nicht, um das Abhalten des Gottesdienstes auch des Abends zu ermöglichen. Das ganze Kirchlein ruht auf einem schweren Rollwagen mit breiten, niedrigen Rädern, der von 12 bis 14 Ochsen oder Pferden gezogen wird. Sobald der Pfarrer mit seinem wandernden Gotteshaus irgendwo Halt zu machen wünscht, werden die Thiere ausgepannt, die mächtige Deichsel verschwindet unter der Gefahr und von allen Seiten senken sich steinfarbene Rolläden auf den Boden, so daß nichts von den Rädern zu

sehen ist und das Ganze den Eindruck einer auf festem Boden erbauten Kapelle hervorruft, zu deren Eingang bequeme Stufen hinaufführen.

Die Beamtenkate in Lommasch l. Sa. hat die jetzt der Ungunst der Verhältnisse der letzten Jahre widerstanden, während manche ähnliche Anstalt nach kürzerer oder längerer Zeit wieder eingegangen ist. Sie verbannt dies besonders der sicheren Grundlage, auf der sie errichtet ist, und ihrer in jeder Beziehung anerkannt guten Organisation. Die Jüglinge erhalten in ihr einen pädagogisch richtig geleiteten Unterricht, Kost und Pflege sowie die nötige Aufsicht bei ihren Arbeiten; der freien Bewegung ist ein zwar beschränkter, aber durchaus genügender Spielraum gelassen. Seit ihrem Bestehen haben fast 600 junge Leute und Militäranwärter in verschiedenen ihrer Vorbildung für die verschiedenen mittleren Beamtenlaufbahnen (Post, Eisenbahn, Expedienten usw.) erhalten und Anstellung gefunden. Ein kostenfrei zugewandter Prospekt giebt jedem Anfragenden die gewünschte weitere Auskunft.

Ständesamtliche Nachrichten von Schönheide
vom 5. bis mit 11. März 1899.

Geboren: 66) Dem Büchsenfabrikarbeiter Albert Delschläger hier 1 Z. 67) Dem Zimmermann Friedrich Alwin Martin hier 1 S. 68) Dem Papierfabrikarbeiter Carl Arno Weinel hier 1 Z. 69) Dem Handarbeiter Karl August Jahn hier 1 Z. 70) Dem Gasthofbesitzer Gustav Heinrich Herdel in Schönheiderhammer 1 S.

Aufgehoben: a. hiesige: Vacat.
b. auswärtige: 6) Der Schlosser Paul Albin Weinhold hier mit der Hausgehilfin Martha Auguste Helbig in Forchheim.

Gebeführungen: 10) Der Büchsenfabrikarbeiter Franz Wilhelm Klöber hier mit der Büchsenfabrikarbeiterin Anna Martha Göh hier.
Gestorben: 37) Max, S. des Biermeisters Hermann Bernhard Hahn hier, 5 R. 38) Dem Oberkellner Karl Bernhard Gustav Graichen in Schönheiderhammer 1 todtgeb. S. 39) Die Kaufmannswitwe Anna Müller geb. Engel hier, 56 J. 40) Der Büchsenfabrikarbeiter und Invalidenrentenempfänger August Friedrich Schälich hier, ein Chemann, 59 J.

Chemnitzer Marktpreise
am 11. März 1899.

Weizen, fremde Sorten	8 Mt. 80 Pf. bis 9 Mt. 20 Pf. pro 50 Kilo
sächsischer	7 * 90 * 8 * 10 * *
Roggen, niederl., sächs. u. preuß.	7 * 50 * 7 * 70 * *
hiesiger	7 * 30 * 7 * 45 * *
fremder	7 * 95 * 8 * 20 * *
sächsischer	8 * 75 * 9 * 75 * *
fremder	8 * * 8 * 75 * *
sächsischer u. preussischer	7 * 30 * 7 * 60 * *
fremder	7 * * 7 * * *
Rohrweizen	8 * 50 * 9 * 50 * *
Hafer, sächsischer u. preussischer	7 * 25 * 4 * * *
fremder	3 * 40 * 2 * 80 * *
Stroh	2 * * 2 * 40 * *
Kartoffeln	2 * * 2 * 40 * *
Butter	2 * 20 * 2 * 60 * 1 *

Obergebiße
vom Kaiserl. Patentamt unter Nr. 104895 gesetzlich geschützt, sind nur bei mir zu haben. Vorzüge derselben: Absolut festigend, ohne die Schleimbäute zu entzünden. Bedeutend schwächer, leichter u. haltbarer gegen früher und daher am meisten zu empfehlen.

Eugen Beyer, Schönheide,
vis-à-vis der Post u. elektr. Werk.

Buch- & Accidenzdruckerei

E. Hannebohn
Eibenstock
Breitestrasse Nr. 8.

Anfertigung aller vorkommenden Druckerarbeiten in Schwarz- und Buntdruck bei sauberster Ausführung zu soliden Preisen.

Proschüren, Formulare, Tabellen, Statuten, Abize, Preis-Courante, Rechnungen, Adress-Visiten, u. Einladungskarten, Wein- und Speisekarten, Verlobungs- und Hochzeitabriele und -Karten, Hochzeits-Kelationen, Todesanzeigen mit Trauerkund, Programme, Tafel-Lieder, Briefköpfe, Couverts, Placate etc.

Achtung!
Jede Woche frisch eintreffend:
Samberger Gemüse, Apfelsinen in drei verschiedenen Qualitäten, **Datteln und Feigen**, a Pfd. 30 Pf., **frische Eier**, a Schock 2 Mt. 60 Pf., empfiehlt bestens
K. Kehrer, Gemüsehandlung.

Lohn-Maschinen
für dauernd. Beschäftigung sucht
E. H. Fischer.

Donnerstag trifft
Frischer Schellfisch
ein bei **Max Steinbach.**

An die geehrten Bewohner von Eibenstock und Umgegend die herzlichste Bitte, mich mit **Arbeit im Rohrstuhl-Beziehen** nicht zu vergessen, sondern mich auch fernertin gütigst besenden zu wollen.
Hochachtungsvoll
Anna Tittel,
wohnhaft im Hause des Hrn. Kaufm. **Steinbach,** Bergstraße Nr. 4.

Fertige Flaggen
Reinwoll. Marine-Flaggenstoffe in allen Farben und Breiten vers. billigst das Vers.-Geschäft
Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2.
Muster und Preisliste frei!

Zur Saat
rothen Schlankester Sommerweizen, schönes langes Stroh und reichlichen Ertrag an Körnern gebend. **Leutewitzer Gelbhafers**, sächsische Züchtung, giebt feinschaliges schweres Korn und lagert nicht leicht. **Max Gyl.** neue Kartoffelzüchtung, ertragsreichste, krankheitsfreie rothe Speisefartoffel von großer Dauer auf dem Lager, desgl. Saatkartoffeln von **Bruce, Mangnum bonum** und **Reichshausen** empfiehlt **Rittergut Rübengrün.**

Sein Schuh- u. Stiefel-Lager
sowie **Gummi-Schuhe** in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
Gustav Rau, Schuhmachermeister.

Gebirte Ausschneider
suchen
Diersch & Schmidt.

Großes Preis-Skat-Tournir
im Englischen Hof, Eibenstock
Sonntag, den 19. März,
Nachmittag 3 Uhr.
Theilnehmerkarte 2 Mark. Erster Preis 50 Mark.
Starten im Vorverkauf im Englischen Hof. Es laden freundlichst ein
Das Comité. Max Berger.

Achtung.
Seringe, à Stück 5, Mdl. 55 Pf., à Stück 6, Mdl. 85 Pf., geräuch. Seringe, à Stück 5 Pf., **frische Eier**, à Stück 5 Pf., empfiehlt
Julius Kluge, Englischer Hof.

Nur Neuheiten!
Moderne Richtung
Tapeten & Borden.
Prachtvoll zusammengestellte Musterbücher bereitwilligst franco.
Rother & Kuntze, Chemnitz, Kronenstr.

Achtung!
Bringe meine **Bettfedern-Reinigungs-Maschine** in empfehlender Erinnerung. Federn können an jedem Tage gereinigt werden.
K. Kehrer.

Flotter Schnurrbart!
Franz. Haar- und Bart-Flanz, schnellstes Mittel zur Erlang. v. saft. Sauberem, weiches, u. all. Pomad. Tinct. u. all. entzündend vorzuziehen, durch viele Dank u. Anerkennungsbriefe bewies. **Erfolg garantiert!**
à Dose Mt. 1.- u. 2.- nebst Gebrauchsanw. u. Garantiebrief. Versch. d. Erlang. v. Carl. Bauer u. Sohn, Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer, Hamburg-Bergfelde.

Restaurant zum Adlerfelschen.
Heute Dienstag:
Schlachtfest.
Vormittag von 10 Uhr an **Wellfleisch**, später **frische Würst** und **Abends Schweinsknochen mit Klöße**, wozu freundlichst einladet
Albin Vogel.

Heute Dienstag, Abends 6 Uhr:
Schweinsknochen mit Klöße, wozu freundlichst einladet
F. M. Helbig.

Solide Wachstuche
für Tisch- u. Fußbodenbelag, Reste für Küchentische, Anrichten u. Kommoden etc., Gummischutdecken, Landkartendecken m. Sachsen od. Deutschland, à 5 M., empf. Vers.- u. Det.-Gesch.
Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2.

Unter Hohem Protectorate
Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.
Am 23. März 1899
unwiderruflich letzte Ziehung der
Thüringischen Kirchenbau-Geld-Lotterie
zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. Größter Gewinn Mt. 75,000 M.
Loose à Mk. 3.30, 11 Loose = 33 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra einzureichen und versenden
Carl Heintze in Gotha
und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
Auf 10 Loose a 2 Fr. Loose. 11 Loose für Mark 33.--

Die Etage
in meinem Hause ist anderweit zu vermieten und vom 1. Oktober ab event. auch früher zu beziehen.
Bernh. Rau, Pottferstr.

Seit 12 Jahren
bestens bewährtes Vinderungs- und Genußmittel gegen Husten, Heiserkeit u. Verschleimung sind die **Seldt'schen Zwiebelbonbons.**
Nur echt mit der Schutzmarke **Loewe** und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pf. allein zu haben bei
H. Lohmann.

Vordrucker
für vorgezeichnete Weißwaren sofort gesucht. **Hartmann & Saum,** Ammonstraße 46, Dresden.

Hustenheil
bestes Vinderungsmittel bei Husten u. Heiserkeit; in Packeten à 10 Pf. zu haben bei R. Schürer, E. verno. Hendl, B. Loscher, G. Emil Tittel, E. Zeuner, H. Pohland, M. Steinbach.

Einem tüchtigen Schneider-Gehilfen
sucht sofort **Carl Wimmer, Schneiderstr.**

Glycerin-Schwefelmilchseife
der Königl. bayer. Hof-Parfümeriefabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg**, 3 Mal prämiert, von Herzogen empfohlen gegen **Hautauschläge, Hautjucken, Schuppen**, sowie gegen **Daar-Ausfall, Frostbeulen, Schweißfüße**, à Stück 35 Pf.
Theer-Schwefel-Seife, à Stück 50 Pf., vereinigt die vorzüglichen Wirkungen von Schwefel und Theer.
H. Lohmann.

Verehrte Hausfrauen!
Lötzsch's Veilchen - Seifenpulver
ist das beste.

Eine Badewanne
(Wellenschaukel), ein **runder Tisch** und eine **Blumentreppe** werden verkauft
Bergstr. 5 I.

Ueberraschend
ist die wohltätige und verschönernde Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Lilienmilchseife.
Vorrätig à Stück 50 Pf. bei:
H. Lohmann, Drogerie.
Oesterreichische Banknoten 1 Kart 60.- Pf.

Dame! lies: **Gef. Winke** in allen Gesch. Angelegenh. Period.-Stör. usw. **A. Ebert, Berlin SW. 46.**

Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essenz in Dosen.
(Originalmarke). Feinster Kaffee-Zusatz.
Fabrik Herzhorn bei Werra a. Rh.

Zwei gute Wiesen
am **Dorsbad** gelegen sind zu verpachten. Näheres zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Thermometerhand.

10. März + 1.0 Grad + 10.0 Grad.
11. " - 2.0 " + 6.0 "
12. " - 0.5 " + 7.5 "

älteres Mädchen,
welches selbstständig kochen kann und die Führung des Haushaltes übernimmt. Lohn 180 bis 200 Mark.
C. Fr. Küstel, Zwickau.

Frachtbriefe empfiehlt **E. Hannebohn.**

Siehe eine humoristische Zeilung.

vierte
des
u. d
blaser
unfer

das

König

veran
pünktl
§ 26
perfor

Der

a)

den 18.

den 20.

den 21.